

Saale-Zeitung.

Geschmüßdierter Jahrgang.

Anzeigen

werden die Kapitalisten Kolonial...

Ercheint täglich einmal...

Redaktion und Haupt-Verkaufsstelle...

Bezugspreis

Die Halle ist ausschließlich bei...

Bestellungen werden von allen...

Nr. 46.

Halle a. S., Sonntag, den 28. Januar.

1912.

Wer schickte Dr. Solf nach London?

Ueber die Londoner Reise des Kolonialstaatssekretärs Dr. Solf...

„An Kaisers Geburtstag werde ich unbedingt wieder zu Hause sein“...

Der Abgeordnete - Erzberger wünscht von dem Regime Dr. Sols eine neue Diamantenpolitik...

den Erträgen gesichert. Die Pachtbauer endet 31. März 1924...

Der Abgeordnete Erzberger hält nun dem Reichskolonialamt immer wieder bad persönlich...

weil sich die öffentliche Meinung solche Bevorzugung nicht mehr gefallen lasse...

Der neue Orden zu Kaisers Geburtstag.

Aus Anlaß seines Geburtstages hat der Kaiser ein neues Verdienstkreuz gestiftet...

Der neue Orden wird in zwei Klassen verliehen, nämlich als goldenes oder als silbernes Kreuz...

Auszeichnungen.

Der Kaiser hat anlässlich seines Geburtstages eine große Reihe von Auszeichnungen verliehen...

Feuilleton.

Was ist Methyl-Alkohol?

Antwort der Chemie auf eine aktuelle Tagesfrage.

Von Dr. E. Kolbe.

(Nachdruck verboten.)

Die Massenkrankheiten und zahlreichen Todesfälle von Wäsklein des Berliner Obdachs haben begrifflicherweise in allen Schichten der Bevölkerung...

andererseits immer neue Erscheinungen und Wirkungen auftraten und die Untersuchung erschweren...

Alkohol (das Wort stammt aus dem Arabischen, was es ursprünglich den feinsten, reinsten Zustand einer Sache bezeichnete...

zeitraubenden Wege der primitiven Destillation, sondern durch maschinelle Anlagen geschieht, die dabei nach dem Vorteil haben...

Die so überaus vielfachverwerteten Vergiftungsstoffe der jüngsten Zeit werden unserer weit vorgefertigten Wissenschaft...

den Charakter als Geheimer Obermedizinalrat mit dem Rang der Räte zweiter Klasse; der künftige Reichsrat der Akademie der Wissenschaften Geheimrat Prof. Dr. Waldner; den Rang als Geheimer Oberregierungsrat mit dem Rang der Räte zweiter Klasse; künftiger Reichsrat der Akademie der Wissenschaften Geheimrat Professor Dr. Diers; Direktor des öffentlichen Instituts Geheimrat Professor Dr. Selmer;

den Charakter als Geheimer Baurat: Generaldirektor Clegmund Bergmann, Berlin;

den Charakter als Geheimer Kommerzienrat: Kommerzienrat Oswald, Koblenz;

den Charakter als Hofrat: die Hofratssekretäre im Oberhofmarschallamt: Wegmann und Bureauvorsteher Walter; Kammerherren wurden: Oberleutnant a. D. Walter v. Wintersheim; Erbblutbesitzer des Fürstentums Rügen Hüttemeier a. D. Graf v. Behr Regenbach; Rittergutsbesitzer Hüttemeier a. D. v. Henselben;

den Charakter als Hofrat: erhielt der Vize-Oberregimentenmeister des 1. Infanterie-Regiments, der kommandierende General des X. Armee-Korps General der Infanterie Emmich, dem General der Artillerie, F. D. Maximilian Köpf, den Brüdern Andreas Reitz und Emil Moritz Bernus in Frankfurt a. Main.

Deutsches Reich.

Ein Reichstag ohne feste Mehrheit.

Die „Königliche Ztg.“ stellt in ihrer gestrigen Abendausgabe an leitender Stelle Betrachtungen an über die künftigen Mehrheitsverhältnisse im Reichstage. Sie sagt u. a.:

Was nun die künftigen Mehrheitsverhältnisse im Reichstag anlangt, so wird eine solche parlamentarische Mehrheit nicht nach keiner Richtung vorhanden sein: es entspricht das der tiefbeträchtlichen Zersplitterung unserer Parteienverhältnisse, die, wie das neulich Graf Bismarck in seiner überaus interessanten Rede ausführte, in erster Linie einer wirklichen Gesundung unseres politischen Lebens entgegensteht. Eine andere Frage ist, ob dieser neue Reichstag, wie von manchen Seiten befürchtet wird, arbeitsunfähig sein wird oder nicht. Es liegt auf der Hand, daß die Regierung mit dem Reichstag rechnen muß, den ihr die Wähler gewählt haben. Wir möchten glauben, daß sie, obgleich ihr das Ergebnis der Wahlen unerwünscht ist, sich doch nicht gleich mit Aufschlagsgedanken tragen, sondern daß sie versuchen wird, mit dem neuen Reichstag so gut zu arbeiten, wie es eben angeht. Bei dem Fehlen der festen Mehrheit ist sie auf wechselläufige Mehrheiten angewiesen; ein unbekanntes, vielfach ungesichertes Spiel, das aber praktisch nicht zu vermeiden sein wird. Für die sogenannten nationalen Fragen, besonders für die der Landesverteilung, wird es unter den obwaltenden allgemeinen Verhältnissen unmöglich eine Mehrheit finden, wenn sie es vermeiden, den Bogen zu überspannen und mit übertriebenen Anforderungen an den Reichstag heranzutreten. In solchen Fällen dürfte der schwarz-blaue Block mit den Nationalliberalen und, wie wir hoffen, auch mit den Freijünglichen zusammenhalten. Anders dürfte es sich bei wirtschaftlichen Fragen gestalten, in denen extrem konservativere Bestrebungen eine Mehrheit der Linken gegen sich finden würden. Für eine ruhige und maßvolle Fortsetzung unserer Wirtschaftspolitik, die heute zu sehr gemindert ist, um mit einem Stich über den Haufen geworfen zu werden, wird auch die große Mehrheit der Liberalen zu haben sein. Es würde sich das noch leichter gestalten, wenn auch die Konservativen ihre Forderungen auf eine annehmbare Mittellinie herabstimmen, wozu allerdings unter Führung des Herrn v. Bethold keine Aussicht vorhanden ist. Außerordentlich wichtig dürfte sich die Entscheidung gestalten bei großen, künftigen Fragen, die unser geistiges Leben betreffen. Wir halten es für maßgebend, daß die Regierung ihrer Verantwortung und Lösung möglichst aus dem Wege gehen wird, und es ist nicht zu vergessen, daß sie bei der Zusammenlegung des Reichstages auch nicht anders handeln kann. Endlich ist noch eine andere Möglichkeit nicht aus dem Auge zu lassen, daß nämlich das Zentrum im Laufe der Entwicklung in immer stärkerem Grade sein demokratisches Herz entdeckt und sich in einzelnen Fragen zu einem Zusammengehen mit den Sozialdemokraten bereit finden läßt, namentlich wenn diese ihr einigermassen nach der opportunistischen Seite auszuweichen. Man sieht also, daß sich die vielfältigsten Möglichkeiten für Kombinationen und Vermutungen bieten, die es schließlich nicht unmöglich erscheinen lassen, daß diesem Reichstag ein längeres Leben beschieden ist, als man jetzt vielfach annimmt. Wägen wird das nicht nur von der Gesellschaft, die die Regierung zehrt, sondern auch von der Zeitgeschichte, die der moralischen Historie, die für nur bedauern sich erwehnen kann, daß sie sich für nur den Grund des allgemeinen Wohls setzen läßt, das nur dann seinen richtigen Ausdruck findet, wenn man die Bedingungen des modernen Lebens richtig einschätzt und sich nicht darauf verleiht, Verbesserungen Rechnung zu tragen, die bei der ganzen großen Entwicklung, die das Deutsche Reich genommen hat, nicht mehr am Platze sind.

Der Reichstag und die Verhältnismäßigkeitswahl.

Das Mißverhältnis zwischen den Wahlergebnissen und den Stimmverhältnissen, das namentlich die liberalen Parteien beinträchtigt, lenkt das Interesse auf die Möglichkeit der Verhältnisse. Die Beziehung wert sind deshalb die Ausführungen, die Das Corbach zu diesem Thema in der „Voss'schen Ztg.“ macht.

Nach seiner Ansicht würde eine Neuerteilung der Wahlkreise diese Verhältnisse wenigstens in den Großstädten für die liberalen Parteien eher verschlimmern als verbessern; sie würde hier nur die Zahl der sozialdemokratischen Mandate, kaum die der liberalen vermehren. Helfen kann in dieser Hinsicht nur die Verhältnismäßigkeitswahl.

Die Sozialdemokratie tritt bekanntlich schon längst für die Proportionalwahl ein. Nun aber scheint die Erkenntnis, das darin der beste Ausweg aus der Ungerechtigkeit des bisherigen Wahlsystems zu liegen sei, auch in liberalen Kreisen aufzukommen. Als das „Berl. Tageblatt“ im Februar vorigen Jahres einem auf die Proportionalwahl hinzielenden Reformvorschlag seines längst verstorbenen Mitarbeiters Friedrich Debnur v. Raum gab, hat die Redaktion ausdrücklich ihre gegenläufige Meinung hervor; die Verhältnismäßigkeitswahl, bemerkt sie, würde, so blendend ihre Vor-

süge auch im ersten Augenblicke erschienen, doch mancherlei schwerer Nachteile im Gefolge haben und vor allem zu einer weiteren Zersplitterung unseres Parteiensystems führen. Eine gerechte Neuerteilung der Wahlkreise sei der Proportionalwahl bei weitem vorzuziehen. In einem besonderen Artikel wurde diese Ansicht dann noch gegenüber Debnur eingehend zu begründen gesucht. Hätte Friedrich Debnur noch einige Monate länger gelebt, so würde er mit inniger Genugtuung in die Artikel der Morgenausgabe des „Berliner Tageblatts“ vom 17. Januar 1912 folgende Sätze lesen können: „Besonders in den Großstädten, die mehr und mehr der Sozialdemokratie anheimfallen, hat die fortschrittliche Volkspartei viel Mühe und viel Geld nutzlos aufzuwenden müssen. Man darf annehmen, daß selbst innerhalb der Sozialdemokratie das Interesse empfunden wird, das in der vollen Ausnutzung des Elektoralismus in den Großstädten liegt. Selbst wenn man an sich einem proportionalen Wahlsystem über das ganze Land hinweg nicht ohne Bedenken gegenübersteht, wird man sich der Erwägung nicht verschließen können, daß für die Großstädte die Proportionalwahl zu einem unumgänglichen Bedürfnis geworden ist, damit nicht das liberale Bürgerium durch die proletarischen Massen völlig an die Wand gedrückt wird.“

Friedrich Debnur wollte das ganze Deutsche Reich als einen Wahlkörper behandelt wissen, damit so die ideale Einheit hergestellt würde, aus der Vertreter der ganzen Nation hervorgehen.

Mißbrauch mit dem Namen des Kaisers

treiben die Anhänger des „ungekrönten Königs von Preußen“ und suchen den Träger der Krone Preußens in ihre Niederlage hineinzuziehen. Im Wahlkreise Sagan-Esprötau, wo der Konservative Abg. v. Bolso in der Stichwahl gegen einen Sozialdemokraten gewählt wurde, haben die rechtsstehenden Parteien eine Dankagung erlassen, worin es heißt:

„Der als fortschrittlicher Wähler der verstorbenen Stichwahlparole der Führer folgende seine Stimme dem Manne des Umsturzes gab, verfehlt und verriet aus starrer Parteilichkeit in der Stunde der Gefahr seinen Kaiser. Die liberalen Wähler aber, welche in letzter Stunde schwerer Entscheidung sich dessen erst bewußt blieben, was sie ihrem Vaterlande schuldig seien, ehreten sich selbst und ihren König.“

Das Geschlecht der Waffräier stirbt nicht aus. Nicht weit von Sagan-Esprötau haben die Konservativen in Hirschberg-Schönau a. — eifrig aber vergeblich — die Wahl eines Sozialdemokraten gegenüber dem fortschrittlichen Abg. Blaschke betrieben. Der „Voss'schen Ztg.“ schreibt:

Die Hirschberger Konservativen haben sich ihre Stichwahlparole „die Kandidatur des Rechtsanwalts Dr. Blaschke nicht zu unterlassen“, etwas lösen lassen. Das muß ihnen der leid lassen. Mit mehr Eifer und größerem Gelddauwandaß als hier im Kampfe mit der Sozialdemokratie die „Staatsverfechtenden“ gegen den hiesigen Kandidaten Stimmung zu machen versucht haben, hätte für eine eigene konservativ-kandidatur nicht Propaganda gemacht werden können. Der ganze Wahlkreis wurde überschwemmt mit Zeitungsinserten, den grünen Flugblättern und Klebenplakaten: „nicht Blaschke!“ Hier und da hats gemirrt. „Hilfenähmlich liegt es sich — besonders in der Stadt Hirschberg selbst — nachweisen, daß die Konservativen und Zentrumskräfte Mann für Mann für den Sozialdemokraten eingetreten sind.“

Nichts charakterisiert den Unfug, den die rechtsstehenden Parteien mit dem Namen des Kaisers im eigenen Parteiinteresse treiben, wirksamer, als ein unterfertiger Artikel der „Deutschsozialen Wälder“ über das Stichwahlergebnis in Berlin I. Das antikaiserliche Blatt nimmt Bezug auf eine Aeußerung des Kaisers: „Wein & Schloß bezirht hat den Fortschrittsmann herausgehauen“ und bemerkt dazu am Geburtstage des Kaisers wörtlich:

„Nun, es wäre ja auch gar nicht schön, wenn ein Schloßbezirker eine größere politische Einsicht besitzen und betätigen würde, als die Schloßbesitzer. Alles was recht ist: Wie der Herr, so's Geschick. Wenn schon das El klufter sein soll als die Henne, dann geht die ganze Geflügelzucht zum Teufel.“

In diesem unerhörten Ton offenbart sich das monarchische Gefühl und zeigt sich die viel gerühmte Königsstreue unerwählt.

Eine englische Sensationsmeldung.

Eine von Paris nach London telegraphierte Meldung, wonach Döckerreich angeblich Deutschland an die Errichtung einer Flottenbasis in Tiefsee eingegangen zu haben soll, wird von den Londoner Blättern als Sensationsnachricht aufgefaßt und mit lebhafter Beunruhigung besprochen. — Die ministerielle „Hall Mall Gazette“ bemerkt dazu, Deutschland solle danach den Hauptzweck der alldeutschen Politik erreicht haben; die Nachricht sei indes schwer zu glauben; falls sie wahr sei, bedeute sie entweder eine tödliche Drohung gegen Italien oder die Erneuerung des Dreieckes unter völliger Veränderung seines Charakters in der Richtung, daß Italien gemeinsame Sache mit seinen nominalen Partnern machen müsse. Wabman müsse die gesamte Grundlage der britischen und französischen Flottenbestimmungen für das Mittelmeer geändert werden. Die Wirkung auf den britischen Flottenetat und Flottenbau würde bedeutend sein. — Der unheimliche „Evening Standard“ findet die Nachricht besonders interessant in Verbindung mit der Meldung, daß Deutschland die Agone von Portugal ermerbe, wolle, vermutlich, um dort eine Kohlenstation zu errichten.

Parteinachrichten.

Die liberalen Fraktionen

im neuen Reichstag.

Nachstehende Zusammenstellung gibt über den Bestand der neu gebildeten liberalen Fraktionen, ihre jetzige und frühere Stärke, die von ihnen vertretenen Wahlkreise, sowie die verlorenen und gewonnenen Wahlkreise Auskunft. (Die im Druck hervorgehobenen Kreise bedeuten den Gewinn der Parteien gegenüber der letzten Legislaturperiode):

fortschrittliche Volkspartei (bisher 49) 42.

Uphorn, Bartsch, Dr. Blund, Brabant, Fegter, Gotshel, Gunther, Dr. Haas, Dähne, Hauptmann, Dr. Heßner,

Henn, Hoff, Hubrich, Kaempf, Kerlgensteiner, Kiel, Kopp, Köpff, Krammer, Leub, Piesching, Dr. Müller (Meiningen), Dr. Neumann-Hofer, Dr. Paschke, von Papen, Reiser, Dr. v. Schulte-Gövernitz, Schweitzer, Siehr, Dr. Struwe, Traeger, Dr. Waldlein, Weinhausen, Dr. Wendorf, Winckel, Doornman, Koch, Fißelbeck, v. Licht, Dove, Wlasch, Bruchhoff.

Die Wahlkreise der fortschrittlichen Volkspartei.

Königsberg-Land, Tilsit-Niederung, Gumbinnen, Danzig-Stadt, Berlin I, O. Herbarium, Rügen, Greifswald, Bunzlau, Löwenberg, Gelsenau, Tondern, Dittmarshagen, Ottenen, Oldenburg-Plön, Herzogtum Lauenburg, Emden, Minden, Münden I, Tübingen, Calm-Freudenstadt, Reutlingen, Gmünd, Ulm, Freiburg i. N., Karlsruhe, Ludwigslust, Malchin, Oldenburg-Lüneburg, Parel, Meiningen, Schaumburg-Lippe, Zabrern, Solingen, Lüben, Duerfurth-Merseburg, Meiningen, Glogau, Schmelnitz-Wittenberg, Södmann-Siebolden, Jülich, Aachen, Verloren: Königsberg i. Pr., Jauer, Götting, Breslau-West, Bremen, Jitzau, Sonneberg, Sabau-Wölsau, Frankfurt a. M., Flauen, Madde, Raumburg, Sagen, Götting, Hagenow, Grevesmühlen, Hof, Erlangen, Zellström, Dessau-Verst, Lennep-Reinhold, Nordhausen, Jena, J.

Die Nationalliberalen (bisher 51) 44.

Dr. Baerwinkel, Berlin, Falkenstein, Bed (Heidelberg), Dr. Becker (Wingen), Dr. Blantzenhorn, Dr. von Celler, Goetting, Seid, Hoff, Hepp, Dr. Hoppe, Jäder, Dr. Juna, Kemath, Klein, Köhler, Koller, Kötter, Kötter, Marquardt, Meyer (Sersdorf), Meyer (Siedlitz), Dr. Kautz, Dr. Duard (Soburg), Kehr, Nichtenhagen, Schiffer, Scheel, Spandenburg, Schwabach, Dr. Semler, Sieg, Etzdorf, Dr. Thoma, Wittum, Zimmermann, Dr. Wöttger, Glöde, Kollert, Heilmann, Wamhoff, Drimann, Prinz Schönrich-Carolath.

Die Wahlkreise der Nationalliberalen:

Wemel, Angerburg, Graudenz, Thorn, Wolmirstedt, Aurich, Verden, Göttingen, Goozlar, Githorn, Götting, Dittmarshagen, Herford, Soest, Wiesbaden, Elmberg, Kreuznach, Saarbrücken, L. d. Bau, Wehrharden, Immensbach, Reipzig-Stadt, Böttingen, Göttingen, Barcha, Offenburg, Bützberg, Heideberg, Friedberg-Weiden, Lauterbach, Wingen, Schmerin, Mecklenburg-Strelitz, Helmstedt, Köbnig, Sondershausen, Mühlheim-Duisburg, Dossabrück, Frankfurt a. D., Bochum-Gelsenkirchen, Sangerhausen, Wiedenwerda, Guben-Lübben.

Verloren durch freiwilligen Verzicht: Westphalenland-Stadt-Wandenburg, Rostock und Rügenburg-Spandenberg, Jener: Oelshagen, Erfurt, Upenrade, Dittmarshagen, Siegen, Forstheim, Döbeln, Annaberg i. Sa., Reichenbach i. Sa., Erbach-Bensheim, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß j. u. M., Diepholz, Hameln, Ostweiler-St. Wendel, Dresden-Altkath, Koblenz i. Sa., Konstanz-Heberlingen, Obergurgel-Stadl, Dilsederden-Halberstadt, Neustadt a. Rh. Weinburg, Eisenach, Alneburg, Bayreuth, Darmstadt, Verbnurg-Cöthen, Sorau-Fort.

Schule.

Erfurt, 26. Jan. (Aufhebung der Ortschulinspektoren). Durch Verfügung der künftigen Regierung zu Erfurt vom 6. Januar d. J. werden in denjenigen ortshilfsbezirklichen Orten, in denen längst die Hauptlehrer zu Ortschulinspektoren bestellt worden sind, die bisherigen geistlichen Ortschulinspektoren ihres Amtes enthoben.

+ Altschule, 26. Jan. (Aufhebung der Halbtagschulen). Die Herzogliche Landesverwaltungsbehörde, in allen Schulorten, wo es die Verhältnisse (Raum, Lehrkräfte, einseitige Orte) nur einigermassen gestatten, die bestehenden ländlichen Halbtagschulen in Ganztagschulen nach preussischem Muster umzugestalten. Die Vorbereitungen sollen beschleunigt werden, insofern kann als Termin der Einführung Ostern 1912 nicht in Betracht kommen. Für die Landbewirtschaftung ist diese Veränderung von einschneidender Bedeutung, und Widerspruch von dieser Seite wird wohl kaum ausbleiben.

Aus den Kolonien.

Fischerei in Deutsch-Ostafrika.

DKG. Durch den Deutschen Fischerei-Bereitschaften wurden Mitte Januar mehrere tausend Fische in der neu entdeckten Deutsch-Ostafrika reichlich, die von zwei dortigen Farmer von den Bergen am Simanankano befestigt worden sind. Es erregten, die zahlreichen Wasserläufe dieses Schutzgebietes für die Fischerei auszunutzen, hat wiederholt erlangt, für Fischeerei bezahlend durch den Geh. Regierungsrat Dr. Stuhlmann. Auch die Bezirksämter in Moshi und Neu-Vangung haben auf Anfrage erklärt, daß die Gebirgsbüsche ihrer Distrikte sich sehr gut mit Forellen besetzen lassen, während die zahlreichen kleinen Seen vorzüglich zur Karpfenzucht geeignet seien. Daneben wurde aber auch die Förderung der in Deutsch-Ostafrika einheimischen Fischarten empfohlen, etwa durch Anlage von Laichstellen. In den Flüssen am Kilimandscharo werden bis zu zehn Pfund schwere Laich gefangen, sowie eine Fischzuchtart bis zu zwei Kilogramm, die im Geshwam und Aussehen den guten deutschen Teichforellen fast gleichkommt. Ganz außerordentlich reichlich und von den Eingeborenen von jeher ausgebeutet sind die großen Binnenseen unserer Kolonie. Die Einfuhr deutscher Forellen, die offensichtlich durchführbar ist, wird in erster Reihe den wasserliebenden Bewohnern zugute kommen, und von gesundheitslicher Standpunkte wäre frühe Fischzucht eine bedeutende Bereicherung des Nahrungsgeldes der ostafrikanischen Bevölkerung.

Wenn heute die Einfuhrstatistik der Kolonie eine jährliche Einfuhr von durchschnittlich einer Viertel Million Mark für Fische und Getreide aufweist, so ändert sich damit Indien und Arabien trübselig. Dieser Bedarf der farbigen und gelben Bevölkerung und getrockneten Fischen könnte gut und gern im Schutzgebiet selber aus dessen Reichthümern in den Flüssen, Seen und Küstengewässern gedeckt werden. Allerdings müßte dafür, wozu auch Geh. St. Hans Meier rät, eine europäische, ordentlich geleitete Fischerei mit Einrichtungen zum Salzen, Trocknen und Räuchern errichtet werden.

Bot- und Personalnachrichten.

* Der König von Sachsen hat, wie aus Dresden berichtet wird, in Berlin den Kaiser zu dem am 18. Oktober 1913 stattfindenden Uebergabe des Bäckereilochs abgedankt bei Leipzig eingeladen. Der Kaiser hat die Einladung angenommen.

Scherke	Kurfürst Waldpark in der Villenkolonie Bismarckpark Bismarckpark, Berlin
----------------	--

Weltberühmt!

Hildebrand's

Kakao Schokolade

Besonders empfehlenswert: Deutsche Milch-, bittere Schokolade.

Staatsmedaille in Gold 1896!

Stadt-Theater

in Halle a. S. Fernruf 1181. Direkt. Geh. Hofrat M. Richards

Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 3 Uhr: 8. Volks-Vorstellung zu kleinen Einheitspreisen.

Kabale und Liebe. Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.

Abends 7 1/2 Uhr 198. Vorstellung im Abonnement 4. Viertel.

Sum 4. Maler In neuer Inszenierung. Hoffmanns Erzählungen.

Romanhaft-romantische Oper in 3 Akten, einem Vorspiel u. einem Nachspiel. Text v. Jules Barbier, Musik von Jacques Offenbach.

Montag, den 29. Januar 197. Vorstellung im Abonnement 1. Viertel.

Sum letzten Male: Monna Vanna. Schauspiel in 3 Akten v. Maurice Maeterlinck.

Dienstag, den 30. Januar 1. S. Vorstellung im Abonnement 2. Viertel.

Einmaligen Gastspiel Otilie Metzger. Carmen.

Oper in 3 Akten. Text nach Prosper Mérimé's gleichnamiger Novelle von S. Mathis und S. Galey, Musik v. Georges Bizet.

Vor und nach dem Theater im Weinhaus Broskowski delikate Imbissplatten zu ganz kleinen Preisen.

Passage-Theater. Lichtspielhaus. Halle, Leipzigerstr. 88.

Programm-Wechsel jeden Mittwoch und Sonnabend. Beginn der Vorstellungen: Wochentags präzis 4 Uhr. Sonntags u. Feiertags 3 Uhr.

Käppel's Hotel und Restaurant, im Herrn. Madla. Kegelbahn u. Vereinszimmer.

40 Personen rasant, einige Tage in der Woche frei. Gleichzeitig empfehle ich meinen wirklich guten Mittagstisch zum Preise zu 0.85 und 1.10 Mk.

Warme Küche bis 1/2 1 Uhr nachts.

Zum Würzburger, Am Hallw. Fernspr. 87. Würzburger Bürgerbräu. Heutzutage empfohlen. Siphon-Versand. Kucheneinfuhr für Halle a. S.

Gebr. Pianinos für 275, 350 und 400 Mark zu verkaufen. Beste Garantie. B. Doll. Gr. Ulrichstr. 33/34.

Richard Flemming, Calle a. S., Schussstr. 129. Optische Anstalt. 1923. Große Auswahl. Billigste Preise.

Das Eperouze a. Garz. In Wädhern finden liebe Kaufm. u. geb. Herren der seinen Bürgerk. Küche. Haus. K.A. Pusch. 1923.

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.

Halle a. S., Fernsprecher 903. Abteilung C

Centralheizungen

aller Systeme.

Besonders empfehlenswert:

Etagenheizungen

vom Küchenherd aus.

Lüftungs- und Trockenanlagen.

Eigene Rohrkütte.

Wegen Geschäftsaufgabe

verlaufen wir

Cremona-Sprechmaschinen

(eingebauter Solgtrichter)

bekannt die besten zu jedem annehmbaren Preise. Beschäftigung ohne Kaufmann.

Cremona-Werke, nur Brüderstraße 16,

neben der Löwenapotheke.

Neu eingeführt!

Neu eingeführt!

Pelikan-Caramel-Schwarzbier

ist reich an Extrakt und Nährstoffen unter Verwendung von bestem Caramelmalz eingebraut, wodurch dasselbe einen sehr lieblichen, vollmundigen Geschmack erhält.

Pelikan-Caramel-Schwarzbier

wirkt nie berauschend oder ermüdend, ist daher allen, die geistig anstrengt arbeiten oder denen an der Erhaltung u. planmäßigen Auffrischung der Kräfte gelegen ist, dringend zum täglichen Genuss zu empfehlen.

Pelikan-Caramel-Schwarzbier

ist obergärig eingebraut und fast alkoholfrei, daher nicht zu vergleichen mit den untergärigen Schwarz-Bieren, die wohl als wenig Alkohol enthaltend angepriesen werden, in Wirklichkeit aber selbst mehr Alkohol enthalten als Lagerbiere.

Pelikan-Caramel-Schwarzbier

ist erhältlich in fast allen einschlg. Handlungen oder direkt durch meine Geschirre.

Heinrich Müllers Ww. Schwenme-Brauerei.

Gegr. 1718.

Fernspr. 1318.

Harmoniums

... die weltberühmte Marke ...

Mannborg

von Mark 100 bis Mark 2000 in grosser Auswahl alleia bei

C. Rich. Ritter, Halle a. Saale

Grossh. Sägs. Hoflieferant

Goslar. Töchterpensionat Helene Kühn

ca. 16j. Mädchen Grd. hauswirtsch. Ausb. Handarb., Englisch u. Frz. H. 800 Mk. inkl. B. Ref. auch in Halle. Prosp.

Urin-Untersuchung chemisch u. mikroskop., sowie Prüfung von Auswurf auf Tuberkelbazillen. Feststellung von Hämaturie, Albuminurie, Hämoglobinurie, Hämaturie, Hämaturie, Hämaturie.

Anstaltskette für Frauenberufe.

Albrechtsstr. 16. I. Freitag nachm. 4-5 Uhr. Auskunft über Vorbildung, Anforderungen u. Ansichten in den verschiedenen Berufen.

Alle Sorten Felle kaufen Gebr. Danglowitz, Wilsdrubenstr. 2.

Eisbahn Ziegelwiese.

Sonntag mittag Konzert. Montag mittag Konzert (36r). Dienstag Eisfest (75r). Ankäufer kommen jedenfalls schon Sonntag vorm.

Hallscher Bürger-Verein.

Mittwoch, 31. Januar, abends 8 1/2 Uhr. Schultheiss, Poststr. 5

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung. 1. Geschäftsbericht, Rechnungslegung 1911, Bericht der Revisorin über die Abrechnung der 3. Abteilung. 2. Entsch. über die Stadterneuerungswahl der 3. Abteilung. 3. Die Gartenabteilung. Ref. Herr Prof. Dr. Brodtkorb. 4. Geschäftliches. Alle Mitglieder sind eingeladen. Der Vorstand.

WINTERKUREN in windgeschützter Lage und bei kräftiger Sonnebestrahlung bietet das Sanatorium Finkenmühle, Post Mollenbach 1, Thür. Wald, 500-600 Meter Höhe.

„Waldmühle“ bei Braunlage im Oberharz. Ruhiger Winteraufenthalt. Gute Verpflegung. Elektr. Licht. Zentralheizung. Wasserleitung. Eigene St. Hobelbahn für Kurgänger. Schneeschuhe und Hobelmaschinen stehen zur Verfügung. 1883. Besitzer: Frau Otto Henjes.

Elektrische Anlagen

jeder Art und Größe. K. Rast, Halle a. S., Seilstr. 28, Tel. 169.

Künstliche Zähne

Plomben Stiftzähne Reparaturen etc. Willy Muder — am Leipziger Turm. Neue Promenade 16, I., Ecke Leipzigerstr. Zahlreiche Anerkennungen, Teilszahlung, Telefon 348.

Wratzke & Steiger

Juwelen. ♦ Halle a. S.

Patentanwalt Eyck,

Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 347.

Jalousie Rudolph

HALLESAALE. Fernspr. 2106. Gegründet 1879. Krausenstr. 16

Maschenkostüm

von einfacher bis hocheleganter Ausführung. Große Auswahl. Feinste Stoffe. Beste Verarbeitung. Theophil fr. Math. Kleinich. Jul. Julius Kleinich & Bodo Quosdorf. Dresden A. 9. Moritzstr. 1b, II. Et., im Hause d. Löwenstr. Tel. 3637. Preisliste gratis und franco. Illustrierter Katalog mit über 200 bunt colorierten neuesten Abbildungen gegen Entf. v. 50

Bei Schlaflosigkeit

nach geistiger u. körperlicher Überanstrengung, Aufregung, Ärger, Sorgen u. allen nervösen Zuständen, wirken 1-2 Lothner-Pastillen (Wortschüßler'sches) beruhigend u. nervenkraftigend. Keine, ganz unbeschädigt, Nervenschädigung, garantiert frei von Morphium, Opium und dergl. Giften. Bestand: Lactin u. (Hauptbestand: d. Nervenschüßler'sches) sowie 10 in 20 Pastillen. Enthält in Gebrauchsanw. in Gl. A. & B. In Halle: Knospoth., Hirschp., Hohenkollernp., Löwenp.